

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen (früh 7 1/2 Uhr. Telephonansatz Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Hermtzdrucker, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 42.

Sonnabend den 19. Februar.

1898.

Die Agrarier und der deutsche Welthandel.

„In agrarischen Kreisen hat der Eifer, mit dem Staatssecretär v. Boddielst bei der ersten Verhandlung der Postdampferverträge für diese, im Interesse des Welthandels“ eingetreten ist, ein gewisses Kopfschütteln hervorgerufen. Die Agrarier geben sich eben jetzt die größte Mühe, den Industriellen klar zu machen, daß viel wichtiger für die Entwicklung der Industrie als der Ausfuhrhandel die Pflege des inländischen Marktes ist und daß es nur der bekantesten Mittel zur Hebung der Landwirtschaft bedürfe, um die ländliche Bevölkerung so viel kaufkräftiger zu machen, daß die Industrie des Ausfuhrhandels nicht mehr bedarf. Dem Herrn v. Boddielst scheint aber dieses neue Evangelium noch nicht bekant zu sein. Andernfalls würde er sich bereit haben, die Postdampferverträge zurückzugeben, die völlig zwecklos ist, wenn die Industrie mit mehr oder weniger zarter Gewalt bekant werden soll, ihre Stellung auf dem Weltmarkt zu liquidieren. Ausführlicher noch als im Reichstage hat sich der neue Staatssecretär im Reichspostamt Ende voriger Woche in Köln a/Rh. vor einer Versammlung, in der die Spitzen der Behörden und zahlreiche Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie anwesend waren, über diese Frage ausgesprochen. Nach einer lebhaften Schilderung der Bedeutung der Reichspost, für die die Zeit nicht mehr fern sei, wo sie täglich eine Einnahme von einer Milliarde Mark zu verzeichnen habe, fuhr der Staatssecretär fort: „Es gilt für die Postverwaltung heute nicht allein, die Entwicklung des Verkehrs innerhalb des Reiches zu fördern und zu heben, sondern auch weiterer wirtschaftlichen Expansionsfähigkeit nach außen hin die Wege zu ebnen, dem Handel neue Erwerbsquellen zu erschließen. ... Noch vor wenigen Jahren standen wir im Weltmarkt an vierter Stelle. Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben wir übermunden und jetzt stehen wir mit England an zweiter Stelle. England ist uns noch mit 4 Milliarden überlegen, aber wir wollen nicht rasten, bis wir an erster Stelle stehen; dies muß unser Ziel sein. Wir sind zwar spät auf dem Weltmarkt aufgetreten. Es ist daher verständlich, daß wir uns erst einen Platz haben erobern müssen, und es ist nicht zum wenigsten das Verdienst unseres Kaiser, der das navigare neccesso seit stets wiederholt hat, daß Deutschland allmählich Fuß gefaßt hat und sich seine Stellung auf dem Weltmarkt gesichert hat. Wir aber haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß wir im Weltverkehr auch den Platz behaupten, den wir uns mühsam errungen haben.“ Mit dem „Ideal“ unserer Agrarier, die auf der ganzen Welt kein anderes Interesse kennen, als: hohe Getreide- und Fleischpreise, stehen die Auffassungen des Herrn v. Boddielst jedenfalls nicht recht im Einklang.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellirte Abg. Sima von der äußersten Linken wegen mehrerer bei dem Budapest Socialistenklub vorgenommenen Hausdurchsuchungen. Der Minister des Innern Perczel erwiderte, dieselben hätten thatsächlich stattgefunden, weil die Fäden der Bauernbewegung im Szabolczer Comitae von Budapest ausgehen. Diese Bewegung sei keineswegs eine sozialistische gewöhnlicher Art. Die Bevölkerung im Szabolczer Comitae sei nicht im Nothstand. Die Arbeitslöhne seien dort hoch. Diese Bewegung sei eine gewissenlose Hege. Den Bauern werde vorgespiegelt, die Bewegung werde höheren Preis gewähren. Der Minister führte verschiedene Fälle an, um klarzulegen, daß die Führer die schlimmsten Täuschungen benutzen, um die Bauern aufzufacheln. Das Vorgehen der Polizei werde von der Bevölkerung, die

sich im Leben und Eigentum gefährdet fühle, mit Befriedigung begleitet. Das Haus nahm von der Antwort des Ministers Kenntnis. — Der mährische Landtag nahm einstimmig den Antrag Broschows an, die Regierung aufzufordern, sofort nach dem Zusammentritt des Reichsrathes einen Gesetzentwurf wegen Sicherstellung des Donau-Öder-Kanals vorzulegen. — Im böhmischen Landtag ist es kürzlich aus Anlaß der Sprachenfrage wieder einmal zu hitzigen Szenen gekommen. Der Tischengführer Herold brachte seinen Antrag ein auf Erlass eines Landesgesetzes, betreffend die Ungleichheit Böhmens und ferner die sprachliche Gleichberechtigung beider Nationalitäten in Böhmen. In der Begründung stellte Herold als zweckmäßige Lösung der Sprachenfrage in Böhmen hin die Erklärung beider Landessprachen als Amtssprachen und kündigte an, er werde den Gesetzentwurf, welches Schicksal derselbe auch gegenwärtig erfähre, in jeder Session wieder einbringen. Schließlich beantragte der Antragsteller die Einsetzung einer besonderen Commission zur Beratung des Entwurfs. Abg. Epfinger erklärte, seine Gesinnungsgenossen könnten den Antrag nicht annehmen, ja nicht einmal für die Ueberweisung an eine Commission stimmen und schloß: „Kommen Sie mit vielen solchen Anträgen, so werden den Gemüthern in unserem Volk, ja selbst der Regierung die Augen aufgehen.“ Während der Rede des Abg. Epfinger entfiel ein größerer Tumult. Abg. Ludwig rief dem Abg. Bregnowsky, welcher einen Zwischenruf machte, zu: „Der Abg. Bregnowsky muß immer hineinbellern.“ Abg. Bregnowsky drohte dem Abg. Ludwig mit Ohrfeigen. Der Oberlandmarschall rief beide Abgeordneten zur Ordnung. (Lärm, die Ruhe wird endlich wieder hergestellt.) Der Abg. Dpiz erklärte, der Antrag sei eine solche Unmahnung, daß er nicht ernst genommen werden könne. Der Antrag kämpfe für das Staatsrecht. Die Deutschen ständen aber als faulste Oesterreicher auf dem Boden der österreichischen Staatsverfassung und nicht auf dem Boden des nebulösen böhmischen Staatsrechts. Abg. Franke führte aus, der Antrag zeuge von Größenwahn und erklärte: „Wir haben die Verständigung von Volk zu Volk verlangt und sind auch noch dazu bereit. Der Antrag aber ist eine Herausforderung, ein neuerlicher Kriegsruf und Sie sind es, welche die Streitzeit ausgegraben haben.“ Abg. Herold erwiderte, der Antrag habe mit dem Staatsrecht nichts zu schaffen und behaupte, daß derselbe mit solcher Erbitterung zurückgewiesen werde. Dies sei kein guter Wille zur Verständigung. Schließlich wurde der Antrag einer besonderen Commission zugewiesen.

Frankreich. Im Kola-Prozess hat am neunten Verhandlungstage General Pellier noch einmal in bestimmter Form seiner Ueberzeugung von der Schuld des verurtheilten Kapitans Dreyfus Ausdruck gegeben, aber etwas Neues zur Begründung seiner Ansicht nicht beigetragen. Am Eindruck auf die Geschworenen zu machen, verschmähte der General es nicht, von einer Kriegsgefahr zu sprechen, die vielleicht näher sei als man glaubt. Die weitere Vernehmung von Schriftsachverständigen ergab wiederum, daß die Meinungen über die Ueberheberschaft der Schriftsätze auf dem Vorderaus weit auseinandergehen. Das Interesse an den lang ausgeprochenen Verhandlungen, deren Ende noch nicht abzusehen ist, hat merklich abgenommen, die Demonstrationen für und wider Kola haben beinahe ganz aufgehört. In der Sitzung am Donnerstag beantragte Abgeordneter Clemenceau, der Gerichtshof möge anordnen, daß das im Kriegsministerium befindliche Original des Vorderaus beschlagnahmt werde. Der Präsident erwiderte, das sei unmöglich. Clemenceau bringt entsprechende Anträge ein. Hierauf wird Paul Moriaud nochmals vernommen. Zeuge versichert in Beantwortung der ihm von der Vertheidigung gestellten Fragen

neuerdings, daß die Schrift des Vorderaus die des Majors Esterhazy sei. Derselbe Versicherung giebt Zeuge bezüglich des Briefes ab, in welchem das Wort „Alan“ vorkommt. „Ich behaupte nicht nur, sagt Zeuge, daß Esterhazy den Brief geschrieben, sondern ich behaupte auch, daß er ihn nicht noch einmal in derselben graphischen Form schreiben könnte, weil der Brief von Esterhazy in einem ganz besonderen Augenblick seines Lebens geschrieben worden ist, in einem Augenblicke lebhafter Ueberzeugung, in einem Augenblicke, da Esterhazy zweifellos gleichsam wahnsinnig war. Jeder Federzug ist von der Hand Esterhazy's, und ich wette darauf, daß kein Experte mir das Gegenteil beweisen kann.“ Dann wird wieder der Schreibsachverständige Couard vernommen; derselbe sagt: Es handelt sich um zwei, von einander verschiedene Affären, die erste derselben war anderen Sachverständigen, als mir, anvertraut, ich bin also nicht im Stande zu antworten. — Im französischen Ministerrath theilte Justizminister Williard mit, daß Thevenet und Traucier im Senate über Unregelmäßigkeiten zu interpelliren beabsichtigen, die 1894 im Prozeß Dreyfus begangen worden seien. Williard wird im Senat beantragt, die Interpellation bis nach Beendigung des Prozeßes Kola zu verlegen.

England. Im englischen Unterhause beantragte in der fortgesetzten Redebeate Dillon ein Amendement zu Gunsten fortiger gesetzgeberischer Maßnahmen behufs Gleichstellung der irischen Katholiken mit den anderen Concessionen bei dem Universitätsunterricht. Harrington unterstützte das Amendement, ebenso Halbane und Pech, Saunderson beanstandete die Errichtung einer Universität auf Staatskosten, die katholische Priester beherbergen würden. Healy behauptete, es wäre verfehlt, dem großen Körper der katholischen Laien in Irland die Vortheile des Universitätsunterrichtes vorzuenthalten. Die Gegenpartei ist nur ein Akt der Gerechtigkeit. Balfour bekämpfte das Amendement, jedoch nicht das darin enthaltene Prinzip. Die Debatte wurde vertagt.

Türkei. Der bulgarische diplomatische Agent in Konstantinopel, Marlow, erhielt die Mittheilung, daß der Sultan, um Bulgarien und dessen Fürsten seine Freundschaft zu beweisen, eine Commission, bestehend aus dem Kommandanten von Bolo, Enver, dem Adjutanten Saab Eddin und drei Obersten nach Uesküb entsende. Alle verhafteten Bulgaren werden unter der Bedingung, den Eid der Treue zu schwören, begnadigt, ausgenommen 15 Hauptangeklagte. Alle Klamaitas, welche ihre Amtsgewalt mißbraucht haben, werden ihres Amtes entsetzt. — Zur türkischen Gouvernementsfrage meldet der „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel, der Sultan habe am Sonnabend durch den türkischen Botschafter in Petersburg den Grafen Murawiew fragen lassen, ob er die Candidatur des Prinzen Georg als fallen gelassen betrachten dürfe. Der Minister antwortete mit Rücksicht auf den schlechten Eindruck, den der Vorschlag gemacht habe, und den Widerstand, dem er beim Sultan begegnet, werde die russische Regierung keinen Druck mittels strenger Maßnahmen ausüben, aber sie sei überzeugt, Zeit und Ereignisse würden den Sultan belehren, daß der Vorschlag das einzige mögliche Heilmittel für die freisicheren Schwierigkeiten sei. Auch erklärte er, Rußland werde eine Verstärkung der türkischen Truppen auf Kreta niemals zugeben. Gleichzeitig erschien in den russischen Zeitungen die amtliche Erklärung, Rußland habe den Prinzen Georg vorgeschlagen als alleiniges Mittel, Kreta zu beruhigen, Rußland könnte die gerechten Ansprüche Kretas nicht länger unbeachtet lassen. — Das russische Schiff „Zambow“ der Freiwilligenflotte passirte Mitwah mit 2000 Soldaten und 16 Kanonen den Bosporus auf der Fahrt nach Labnowskot.

Schweden-Norwegen. Die zweite schwe-

bische Kammer genehmigte mit 139 gegen 68 Stimmen die Erhöhung der Prämie des Konprinzins um 50.000 Kronen. Der Finanzminister hatte die Erhöhung unter Hinweis auf den Widerstand des norwegischen Storting empfohlen. — Das neue norwegische Ministerium ist gebildet. Steen hat dem König eine Ministerliste vorgelegt, auf welcher sich die Namen der ehemaligen Minister Steen, Bleg, Werisen, Duam, Nyjom, Holt und Thielelot, sowie diejenigen der Mitglieder des Storting's Kvidland, Gunde und des Assessors am höchsten Gericht Löwen befinden.

Nordamerika. Ein nach Kuba bestimmter Freibeuterzug ist nach einer Meldung aus Kingston (Jamaika) behördlich angehalten worden. Eine Menge von Waffen und Munition, welche von Kingston in Kisten verpackt wurden, die angeblich Zement enthalten sollten, ist beschlagnahmt worden.

Südafrika. Aus Transvaal wird dem „Niederländischen Bureau“ aus Pretoria gemeldet: Oberster Hof ist durch Beschluß der Exekutive gemäß dem Artikel 4 des Gerichtsverfassungsgesetzes von 1897 aus seinem Amte entlassen worden. Die Regierung war der Ansicht, daß der Umstand, daß Hofe im März vorigen Jahres seine Zustimmung zu dem genannten Gesetze verweigerte, die weitere Befassung desselben in seinem Amte unmöglich machte. Staatsanwalt Gregorowski ist als stellvertretender Oberrichter vereidigt worden.

Ägypten. Die ägyptische Regierung erlaubt, wie das „Reut. Bur.“ meldet, die Frage, eine Note an die Mächte zu senden, in der sie um Ernennung einer internationalen Kommission bitten will, deren Mitglieder aus dem gemischten Appellgerichtshof zu wählen wären, um über die Veränderungen bezüglich der gemischten Gerichtshöfe Entscheidung zu treffen, welche von der Regierung auf der Grundlage des den Mächten im vergangenen November unterbreiteten Rundschreibens vorge schlagen sind.

Deutschland.

Berlin, 18. Febr. Gestern früh unternahm der Kaiser seinen gewohnten Spaziergang und hörte darauf die Vorträge des Kriegsministers Generalleutnants v. Goltz und des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie v. Hahnke. Abends fand beim Kaiserpaar eine größere Hofsoiree zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar statt. — Der Kaiser hat dem Reichstag eine tabellarische Darstellung der französischen Marine überwiesen. — Mit seiner Vertreibung bei der Enthüllungsfest des Prinz Friedrich Karl-Denkmals zu Metz hat der Kaiser den Prinzen Leopold von Preußen beauftragt. Die Enthüllung findet statt am 18. d. J., dem Jahrestage der Erstkronung der der Duppeler Schlangen. — Nach Eingang der Trauermeldung von dem Unglücksfall, von welchem das amerikanische Panzerschiff „Maine“ im Hafen von Havana betroffen worden ist, hat Kaiser Wilhelm I. sogleich in einem an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichteten direkten Telegramm sein herzlichstes Beileid wegen des Untergangs dieses Kriegsschiffes und des Verlustes so vieler braver Offiziere und Mannschaften der amerikanischen Marine ausgesprochen. Der kaiserliche Vorgesandter in Washington ist gleichzeitig angewiesen worden, in einer dem Präsidenten nachzufolgenden Audienz dieser trüben Theilnahme auch mündlichen Ausdruck zu geben.

— (Wegen Zweikampfs) wurde in Stargard der Hauptmann v. Dikrowski vom Kolb-Grenadierregiment zu einem Jahre Festung verurteilt, sein Gegner, der Hauptmann v. Haine von demselben Regiment, erhielt vier Tage Festung.

— (Auch ein Urteil über das Börsengesetz.) Der Verein der am Zuckerhandel beteiligten Firmen zu Hamburg sagt in seinem Bericht über das Vereinsjahr 1897 folgendes: „Das Börsengesetz, welches mit dem 1. Januar in Kraft getreten war, und welches, mit der Freiheit des Handels unvereinbar, jeden Fortschritt hemmt, wirkte lähmend auf die Ausdehnung unseres Zuckermarktes, indem ein großer Teil der bisherigen Interessen unserm Artikel fern blieb. Das bedeutende Minus der Umsätze im Termingeschäft gegen diejenigen des Vorjahres läßt am besten die schädliche Wirkung dieser gesetzlichen Maßnahme erkennen.“

— (Wegen Anklage zu großem Ansehen) ist in Sachsen der Verleger eines sozialdemokratischen Kalenders angefaßt worden. Einige Vertreter dieses Kalenders sollen durch die Verbreitung desselben großen Unruf verbreitet haben. Der Verleger wird beschuldigt, die Vertreter zu dem großen Unruf durch die Herstellung des Kalenders angefaßt zu haben. — Man darf auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein. Wird der Verleger verurteilt, so kann nach derselben Logik bei jedem

Preßvergehen ein Verleger wegen Anklage belangt werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 17. Februar.) Im Reichstage sprach zunächst Abg. Weich (fr. W.) gegen die Postdampfervorlage, worauf Graf Polabowski die Vorlage verteidigte. Er wolle zwar nicht, ob sich alle Erwartungen erfüllen würden, mit was aus der Concurrenz der sibirischen Bahn werde, jedenfalls aber geht sein Gefühl durch das Volk, daß in Ostasien ein großer Markt zu gewinnen sei und eine große Nation etwas zusetzen müsse. Müller-Katiba (Cent.) ist für die Vorlage, falls die Wünsche Süddeutschlands in Bezug auf den Anlauf von Füssen berücksichtigt werden. Graf Limburg (kons.) ist ebenfalls für die Vorlage; die Landwirtschaft habe weder Schaden noch Nutzen davon. Nachdem einmal durch die Postpolitik dem Auslande die Thore geöffnet, sei es gleichgültig, durch welche Dampfer die Waaren eingeführt würden. Das Reich müsse die Kohlenfelder in Schantung selbst ausbeuten. Er und eine Anzahl seiner Freunde stimmten der Vorlage zu. Jepsen (nl.) für, Preussensbahn (Soz.) gegen die Vorlage. Der Staat habe an den Ueberschüssen keinen Theil. Ueberdies würde die Folge nur die verkehrte Einstellung einheimischer Arbeiter sein. Dr. Sah n (nl.) für die Vorlage. Die Debatte wird vertagt. Morgen Militärstat.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. Februar.) Der Minister des Innern hat sich heute im Abg.-Hause bei der durch den Abg. Gattler veranlaßten Erörterung über die Mißgriffe der Polizei ungeliebt berleben Tacit bebient, wie der Eisenbahnminister bezüglich der zahlreichen Unfälle. Herr v. B. Rede fand, daß die Zahl der polizeilichen Unfälle im Verhältnis zu anderen Staaten durchaus nicht besonders hoch sei, daß das Personal im Ganzen auf die Höhe, in welchem Staate der Welt der Schutz der persönlichen Freiheit in der Weise gewährleistet wird, wie bei uns. Das diesjährige Vorgehen der Polizei führte der Minister darauf zurück, daß das Publikum nicht den erforderlichen Beistand leiste. Unter diesen Umständen ist es nicht weiter zu verwundern, daß der Minister auf die gegen die Polizei erprobten Anklagen mit einer Vorlage der Preß. autorisiert, die Abtreibung und nicht völlig genug sei, die unrichtigen Mißstellungen zu berichtigen. Im Minister v. d. Rede erklärte mit ergebener Stimme, es sei ihm selten eine so unangenehme Bemerkung vorgekommen, als gerade bei den Fällen Köpfer und Kiefer. Er bitte aber mit dieser Tacit sein Glück. Nicht nur von nationalliberaler und freimüthiger Seite, auch von konservativer Seite wurde das Unzufriedenheitsgefühl als Quelle der Mißgriffe bezeichnet und behauptet, daß wenn die Liebesgriffe auf das geringste Maß zurückgeführt werden, würde die Polizei die Vorwürfe des Ministers verstehen. Abg. v. D. sprach sich gegen die Vorlage aus, die Beweise des Ministers; es sei ein durchschlagendes Mandat, einen Anlauf zu machen, wenn man sich nicht verteidigen können. Er beantragte den Titel an die Budgetkommission zu verweisen, damit sie schriftlichen Bericht erstalte. Bezüglich der Reorganisation der Polizei sei die Sache vor 9 Monaten so weit gewesen wie heute. Jureffand bemerkte auch Dr. Pöschel, über die Strafe zu geben werde für eine Dose scheinbar gefällig, wie das Meist mit der Eisenbahn. Schließlich sprach v. D. seinen Antrag zurück; der Titel wurde bewilligt. Weiterhin brachte Abg. Edels die Unterzeichnung des Wahlvertrages des Bundes der Landwirthe seitens der drei Landräthe des Hildesheimer Wahlkreises zur Sprache. Für den Minister ist, wie er erklärte, dieser Fall dadurch erledigt, daß die betreffenden Landräthe rechtlich worden sind. Der Antrag des Präsidenten, eine Abänderung abzulehnen, wurde einstimmig abgelehnt. Am Freitag wird die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern fortgesetzt.

— Das Herrenhaus erlebte am Donnerstag kleinere Angelegenheiten und vertagte sich dann auf längere Zeit.

— In Abgeordneten-Reisen ist von einem Schluß der Landtagsession zum 15. März nichts bekannt. Die Beschleunigung der Arbeiten seitens des Präsidenten erfolgt lebhaftig zu dem Zweck, die rechtzeitige Feststellung des Etats zu ermöglichen. Nach der Lage der Geschäfte kann der Etat im Abg.-Hause spätestens Mitte März in 2. Beratung erledigt werden.

— Nationalliberale und Freikonervative brachten im Abgeordnetenhaus den Antrag ein, eine Gehaltsverbesserung für die Landgutsdarmarie noch in dieser Session durch einen Nachtragsetat einzuführen.

— Die letzte Beweisversuch über die verhältnismäßig geringen Ausgaben Deutschlands für die Landesverteidigung muß jetzt von den Offizieren selbst, wenigstens in einzelnen Beziehungen preisgegeben werden. So schreibt die hochoffizielle Münchener „Allgemeine Zeitung“: „Gleichnisse hinten.“ Dieser Satz gilt auch für die vorliegende Deutschrift; bei der Beurteilung der verschiedenen Beschaffung einer Mehrheit von Staaten sind so viel Verhältnisse zu berücksichtigen, daß dadurch der absolute Werth der ermittelten Zahlen sehr wesentlich beeinträchtigt wird, und aus dieser Erwägung ist es von vornherein zweifelhaft, ob solche Zusammenstellungen an und für sich nützlich sind.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde am Donnerstag die Beratung des Militärstats fortgesetzt. Das Kapitel „Garnisonbauwesen“ wurde bewilligt, bis auf die neue Forderung von 29.375 M. für 25 Garnisonbauten, welche einstimmig abgelehnt wurden, ebenso die entsprechenden Wünsche für Württemberg und Sachsen.

Bei dem Kapitel „Militär-Medizinalwesen“ wird mitgeteilt, daß die Anstellung von 17 Garnison-Apothekern erforderlich werde, weil die dem jetzigen Stande der Wissenschaft entsprechende Verorgung der Garnisonlazaretts mit Ärzten durch den stetigen Wechsel der einjährig-freiwilligen Militärärzte nicht mehr gesichert ist. Zunächst sind nur 6 Garnisonapothekern Antrag gebracht. Die weitere Einstellung bleibt für die folgenden Etatsjahre vorbehalten. Die Forderung wurde bewilligt. Beim Kapitel „Militär-Erziehungs- und Bildungswesen“ fragte Dr. Müller-Sagun, ob auf den Kriegsschulen Duell- oder Mensuren gestattet seien. Die Frage wird vom Regierungsvertreter verneint. Schließlich wurden der Rest des Finanzstats und die Einnahmen bewilligt. Am Freitag soll das Extraordinarium zur Beratung kommen.

Volkswirtschaftliches.

Die Einfuhrerschwerung amerikanischen Obstes nach Deutschland faugt bereits an, ihre Mitwirkung zu finden. In den letzten Jahren war die Ausfuhr deutscher Garten- und Nutzpflanzen recht bedeutend geworden. Besonders wurden deutsche Rosen wegen ihres Wohlgeruchs, durch den sie die meisten südlichen Arten übertrifft, sehr geschätzt. Nun ist auf telegraphischem Wege an Großgärtner in der Umgegend Berlins, die neben den namhafteren Blumenzüchtern hauptsächlich an der Züchtung betheiligte waren, die Nachricht gekommen, daß auf weitere Sendungen Verzicht geleistet wird. Die Zahl der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus Europa eingeführten oder drüber heimisch gewordenen Pflanzen wird von Sachtemmern auf über 300 geschätzt. Hier von stammen etwa 60 Arten aus Deutschland.

Die Einfuhr amerikanischer Pferde beschäftigte Dienstag Abend den Ausschuss der Thierzuchttheilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft. Es kam ein Antrag zur Annahme, der sich für Einfuhr einer Quarantäne von 6 Wochen für alle aus Amerika über deutsche Häfen eingeführte Pferde, sowie für Kennlichmachung derselben durch ein unverfälschbares Brandzeichen aus sprach. Es sollen außerdem Schritte unternommen werden, um eine zuverlässige Statistik über die Pferdezufluhrverhältnisse in Nordamerika zu gewinnen.

Die große sibirische Eisenbahn sollte spätestens im Jahre 1902 vollendet sein. Den letzten Zeitungen aus Ostasien zufolge wird aber wohl noch wenigstens ein Jahrzehnt darüber hingehen, bis man von Petersburg bis Wladivostok mit der Bahn fahren kann. Die nicht ganz 800 Kilometer lange Strecke von Wladivostok bis Chabarowka ist fertig, doch ist das rollende Material nicht ausreichend, weshalb die Überführung nur langsam geht. Zwischen den Orten Chabarowka und Sretensk, die mehr als 2190 Kilometer von einander entfernt sind, ist noch kein Spatenhaken gethan. Die dritte und letzte Strecke in Ostasien, von Sretensk bis zum Baikaler, ist gleichfalls fertig. Im Sommer werden die Hügel bereits auf zwei großen, von Armstrong gelieferten Dampffähren über den Baikaler hinübergeführt. Dagegen befinden sich in Ostasien, laut „Wost. Zig.“ zwei weitere große Lücken. Auch hat man die Baikalingbahn, die um das Süden des Sees gehen soll, noch nicht begonnen. Ueberhaupt kommt die Nachricht, daß man die sibirische Bahn möglicherweise nun doch nicht durch die chinesische Mandchurei führen wird. Die über diesen Plan verhandelte viele Linie wäre dann also nutzlos geblieben. Anfanglich glaubten die Techniker, der Bahnbau im westlichen Theile des nördlichen Theiles der chinesischen Mandchurei würde wenig Schwierigkeiten bieten, weil die dortige Gegend eben wäre. Bei näherem Zusehen hat man indessen gefunden, daß diese Ebene voll von Sümpfen und zudem von Flüssen mit sehr unregelmäßigem Laufe durchschnitten ist. Man würde dort also eine Menge kostspieliger Brücken zu bauen haben, während am östlichen Ende mit vielen Durchführungen von Bergen zu rechnen ist. Die Russen scheinen deshalb jetzt wieder zweifelhaft geworden zu sein, ob sich eine Umgehung der chinesischen Mandchurei nicht doch leichter ausführen läßt.

Das Regulierungsproject der schlesischen Gebirgsflüsse scheint nunmehr greifbare Gestalt anzunehmen. Wie die „Schl. Zig.“ hört, sind die Meliorationskommissionen schon angewiesen, ihre Arbeitsdispositionen so zu treffen, daß sie noch erfolgter Bewilligung der erforderlichen Mittel durch den Landtag sofort in ausgedehntem Maße, unter Zuziehung weiterer Hilfskräfte, mit der Aufstellung der Projekte beginnen können. Zunächst sollen für die Aufstellung der Projektentwürfe in Betracht kommen der Hober mit Zaden und Dues, die Weistritz, die Glaser Reife und die Hogenplog.

Mieths-Contracte,

passend für Privatwohnungen, Geschäftslotale etc. mit angehängter Hausordnung hält bereitwillig
Th. Köhner, Buchdrucker,
 Dequabe Nr. 6.

Rudolf Mosse,
HALLE a. S., am Markt,
 besorgt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten,
Anzeigen jeder Gattung,
 in Geschäftsangelegenheiten, Recht, Politik, Zeitungsgelegenheiten, Guts- und Geschäftsan- und Verkäufe etc.
 an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
 Belege werden für jede Einrückung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Voranträge und Kataloge unentgeltlich.
Fernsprecher 151.

Über Land und Meer



Der neue Jahrgang (1898) bringt: **Stechlin**, von **Th. Fontane**, ferner einen neuen Roman von **Johannes Nibard zur Megehe** und viele andere Romane und Novellen erster deutscher Schriftsteller.
 Das prägnantste illustrierte 1. Heft enthält eine Serie **Heber Land und Meer-Photographien**, die gleich jedem Empfänger Freude bereiten, nicht minder aber auch die **Heber Land u. Meer-Photographien**, die für die Altkommunen nach jeder ein- gelandeten Photographie hergestellt worden das erste Heft für 2 Mk. 50, jedes weitere Heft für 1 Mk. 50.
Das erste Heft findet Ihnen jede Buchhandlung auf Bestellung zum Verkauf ins Haus.

Abonnements
 in allen Zeitungs- und Anzeigen-Verhandlungen, sowie bei allen Verlagsstellen.

Die Nation
 Expeditions: **H. S. Hermann**
 Berlin SW, Breitestr. 8
 Preisnummeren findet die Expedition gratis nach Franco.
 Abonnements-Annahme: **RUDOLF MOSSE.**
 Die Nation besteht seit October 1863; geht über 100 Jahrestage.

Achtung!
 Heute ein junges Mast-Kopf geschlacht. Schmeer nur prima. Schmalz- und Salamiwürst, Röst- wärstchen und Schinken in be- ständiger Güte.
Roschlächterei Friedrich Meyer,
 Saalstraße 4.

Zur bevorstehenden

Confirmation

empfehle in größter Auswahl hervorragende Neuheiten in **schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen**

ebenso **Leinenwaren u. fertige Wäsche.**

- Corsets
- Tallentücher
- Taschentücher
- Schirme
- Handschuhe

Kragen und Jackets

nur neue, geschmackvolle, gufsichende Façons.

Verkauf wie bekannt zu sehr billigen, festen Preisen.

Jeder am Lager befindliche Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen, dadurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist Jeder, auch der Nichtkäufer, vor Vertheuerung geschützt.

Neu angenommen:

Posamenten und Kurzwaren.

Otto Dobkowitz,

Gutenplan 3. Merseburg. Neumarkt 11.
 Herrenconfection. Gardinen. Möbelstoffe. Teppiche. Portièren. Läuferzeuge etc.

Ein großer Transport
Kühe mit
Kälbern, sowie
tragende Kühe und Färsen
 steht von Sonnabend den 19. d. M. ab sehr preis- werth im Gasthof zur grünen Linde zum Verkauf.
Emil Rottkowsky.

HEINRICH HESSLER, Neumarkt 79.
 besorgt alle zur Aufbringung von
 Petschaften,
 Zinsabrechnungen, Signaturstempel,
 Automatenstempeln,
 Metall- u. Kupferstempel für Behörden u. Private
 Brennmaschinen, Orbits, Papierschneidmaschinen
 Trockenstampfmaschinen
 verschiedene Typen u. Leisten
 etc. etc.
 zu billigen Preisen.

Sustenheil,
 bestes Aushernungsmittel bei Husten und Ersche- ferkeit, in Packeten à 10 Pfg. bei: **Heinrich Schultze jun., A. B. Sauerbrey, Paul Näher, Rich. Schurig.**

Achtung!
 Heute und folgende Tage
 nur prima Waare.
Wurst und Schmeer ff.
Roschlächterei Sixtberg 1.
Bitte Mama!

LANOLIN
 Toilette-Cream
LANOLIN
 als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.
 Nur echt mit **Marke Pfeilring**
 in den Apotheken und Drogerien.
 Zu Dosen à 10, 20 u. 50 Pfg., in Tuben à 20 u. 50 Pfg.

Adolf Schäfer, Merseburg,
 empfiehlt sich hiermit zur **Anfertigung aller Wäschesachen**
 für Herren, Damen und Kinder unter Benützung vorzüglicher Schnitt und stellt bei der bekannt soliden Beschaffenheit seiner Waaren billigste Preise.

Bitte Mama!
 welche denen Vätern nur mit „Allerlei“, das ist ein neues pikantes Fleischgewürz, à Packet kostet ja nur 10 Pfg. (H. 31550)
 Au haben in fast allen Colonialwarene- re- Geschäften.
 Alleiniger Erzeuger: **E. Hagenmüller,**
 Gartha 1. E.
 Großhändler und thätige Vertreter gefucht.
R. Schmidt, Seiten-
 empfiehlt
 gute starke rind. Männer-Halbsteifen 6.- Mr.
 Kinder-Schäfte von 4.-50 Mr. an
 Knaben-Stiefeln 4.- „
 Damen-Bromenaden-Schäfte 3.50 „
 „ „ Reizschäfte 1.70 „
 „ „ Stiefelletten 4.50 „
 „ „ „ 6.- „
 Herren- und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel- waren in größter Auswahl.
 Besichtigungen nach Wunsch und Repa- raturen schnell und gut.

Agenten u. Platzvertreter
 suchen stets und überall bei hohen Verdienst **Ceyer & Klein,** Rouleaux- und Salosse-Fabrik, Neurode. 3 Mal prämiirt mit Ehren-Diplom, gold. u. silbernen Medaillen.



Confirmanden-Anzüge

nach **Maass** werden zu soliden Preisen sorgfältig ausgeführt.

Großes Stofflager feinsten Fabrikate.

S. WEISS,

Merseburg, kl. Bitterstr. 16.

Empfehle in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen:



Confirmanden-Anzüge in Stoff,
Confirmanden-Anzüge in Kammingarn
Confirmanden-Anzüge in Cheviot,
Confirmanden-Anzüge in Diagonal,
von 9 Mark an bis zu den feinsten Qualitäten.



Confirmanden-Anzüge

werden nach **Maass** unter Garantie für guten Sitz, um das Stofflager so schnell als möglich zu räumen,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen angefertigt

im **Waaren-Ausverkauf**

wegen Aufgabe des Geschäfts

Merseburg, Rossmarkt 6.

Stoffe werden meterweise sehr billig verkauft.

THÜRINGER Kaffee-Würze

feinsten Zusatz zu Bohnenkaffee. Wohlgeschmeckend, kräftig, gesund. Überall käuflich.

Für Hustende beweisen über 1000 Zeugnisse

die Vorzüglichkeit von **Kaiser's Brust-Caramellen** (wohlschmeckende Bonbons) süsser und schnell wirkend bei Husten, Heiserkeit, Stomatit u. Verengung der Kehle. Größte Spezialität Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz. Per Pat. 25 Pf. Niederlage bei **Otto Classe in Merseburg, Paul Göhlisch in Wernigerode.**

Leinen- u. Gummiwäpche

in nur guter Qualität empfiehlt billigt **A. Prall, Barackstr.**

Futterkartoffeln

verkauft **Ed. Klaus.**

100000 Harmonikas



mit welcher glückseligen Harmonik... **für nur 5 Mark!**... **H. Liebe.**

Für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten **Dr. A. Fischer,** Halle a. S., Martinsberg 11. **jetzt** Schrebergasse 9-11 u. 5-4 1/2 Uhr.

Empfehle nur feine Waare, als: Puter und Puterhennen, böhmische Kapannen, Poulets u. Enten, russische Poulets u. Enten, Brathähne, Suppenhühner u. Tauben. **M. Grunow,** Sand 14.

Auf Bestellung allerlei Wild und sonstiges Wildgeflügel. **Germanische Fischhandlung.** Frische Sendungen Schellfisch, Cabellan, Schollen, Karpfen, Kieler Dacklinge und Sprotten, Fludern, Aale, Lachsheringe, geräuch. Schellfische, Bratheringe, Sardinen, Aal und Hering in Gelée, Neunaugen, ff. Caviar und Rauchlachs, Apfelsinen, Citronen, Datteln und Feigen, **grüne Heringe** empfiehlt **W. Krämer.**



Von Freitag den 18. d. M. ab geht ein sehr großer Transport frischmelkender u. hochtragender Kühe und Kalben (Ostfriesen, bayerischer und Simmenthaler Rasse) bei uns zum Verkauf. **Gustav Daniel & Co.,** Weizenfels (Saale).

Während des Neubaus verlegte mein Geschäft und Wohnung nach **Burgstraße Nr. 13.** Empfehle gleichzeitig mein reichhaltiges Waarenlager. **Bestellungen nach Maass und Reparaturen** werden wie bisher angeführt. **H. Liebe.**

MAGGI als bestes Suppenverfeinerungsmittel, verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, überraschend gut und kräftig zu machen, und ist zu haben bei **C. L. Zimmermann,** Wein- und Destillations-Handlung, Burgstraße 15. Originalflaschen werden mit „Maggi“ billig nachgefüllt.

Sturmschäden in Sachsen und Anhalt.

Ueber das Unwetter, welches am Mittwoch in einer Theile unserer Provinz und dem Herzogthum Anhalt wüthete, liegen uns eine größere Anzahl Nachrichten vor. Leider sind dem Sturme auch mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen.

Aus Erfurt wird gemeldet: Bei dem gestrigen Sturme stürzte das Gerüst eines Neubaus in der Thalkröße ein und traf den zufällig vorübergehenden Invaliden Seidel. Derselbe wurde schwer verletzt und ist bald darauf im städtischen Krankenhaus gestorben. Auch in dem benachbarten Dorfe Walsleben hat der Sturm ein Opfer gefordert. Der dortige praktische Arzt Dr. Dümme, der zum Bahnhof wollte, gerieth in einen Schneesturm, der den schon in reiferem Alter stehenden Mann derart mitnahm, daß er, im Bahnhofgebäude angelangt, zusammenbrach und bald darauf eine Leiche war.

Aus Nordhausen schreibt man der „Hall. Bzt.“: Fürchterliche Stürme haben in den letzten 36 Stunden hier gewüthet und an Dächern und Bäumen argen Schaden angerichtet. Heute herrscht winterliches Schneetreiben, durch welches unsere Gegend in eine vollständige Winterlandschaft umwandelt worden ist. Ein Tapp spielender Kinder wurde nur durch die rasche That eines Polizeibeamten, welcher den Einwurf eines Giebelstücks bemerkend, dieselben zurücktrieb, gerettet. Eitheligen Schaden richtete das Gewitter in Aßersleben an der chemischen Düngersabrik des Dr. König an. Dort hat der Blitz den großen Fabrikthurm getroffen und fast gänzlich ungeworden, wodurch auch die Dächer der Fabrikgebäude beschädigt sind. Ein Arbeiter wurde durch einen herabfallenden Stein verletzt. In Förderstedt (Kr. Kalbe) wurden verschiedene Dächer von Privathäusern abgedeckt. Auch ein Theil vom Dachstuhl des Stationsgebäudes wurde weit weg an die Schienen geschleudert. Eine der Firma Schenk und Vogel gehörige, über die Bahn führende Brücke stürzte ein und zerfiel in mehrere Telegraphenleitungen. In Ahdorf wurde das Pappdach einer Scheune vollständig abgehoben: durch das Herabfallen des Daches wurde ein Kutscher erschlagen.

In Kemberg (Kr. Wittenberg) riß das Unwetter an der Hölzener Windmühle des Müllers Kierstind zwei Windmühlens-Fügel herunter.

Aus Bernburg wird über durch Blitzschläge angerichteten Schaden berichtet, daß einer den Thurm der Marienkirche traf und trotz des Blitzableiters die Spitze in Brand setzte. Der schnell herbeigekommene freiwilligen Feuerwehrgesellschaft gelang es bald, dem Feuer Einhalt zu thun, so daß der angerichtete Schaden nur gering ist. Als Karlsruher möge hierbei erwähnt sein, daß der Thurm dem Blitz und das Schiff dieser Kirche der Mariengemeinde gehört. Da der Staat dem Verträge gemäß bei einer etwaigen Zerstörung des Gotteshauses durch Feuer nicht verpflichtet wäre, einen neuen Thurm zu bauen, so hat ihn die Gemeinde gegen Feuergefahr versichert. Der zweite Blitzschlag traf mitten in der Stadt einen elektrischen Wagnswagen und machte ihn durch Beschädigung des Motors zur Weiterfahrt unbrauchbar. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schreck davon. Leider ist infolge des ersten Blitzschlages, der den Thurm der Marienkirche getroffen, ein Menschenleben vernichtet worden. Am Witternack fiel nämlich von der Spitze des Thurmes die Metallkugel und tödtete auf der Stelle den wachhabenden Feuerwehrmann Niemann. Er war Maurer und stand in der Mitte der fünfziger Jahre.

Provinz und Umgegend.

Halle, 18. Febr. (Eisenbahnprojekte.) Das Projekt der bekannnten Unternehmer-Firma Kramer u. Co.—Berlin, eine elektrische Bahn zwischen Halle und Leipzig zu errichten, darf als gescheitert zu betrachten sein. Dagegen ist ein gleiches Projekt gedachter Firma: Gieseler mit Selbstthätigkeit zu verbinden, gesichert und wird in Kürze in Angriff genommen werden. — Die beschlossene Elsterthalbahn von Halle über Befzen-Annendorfs-Döllitz-Buglitzbenau nach Scheffwitz wird im kommenden Frühjahr in Angriff genommen werden. — Die Umwandlung der Halleschen Straßenbahn vom Pferde in einen elektrischen Betrieb geschieht dieses Frühjahr.

Erfurt, 16. Febr. Nach Mittheilung eines deutschen Semanns an seine hier lebenden Eltern sind in Kriatzgau die Schwarzen sehr billig. Für ein E bezahlt man nach deutschem Gelde 2 Pf., für ein Huhn 20 Pf., für eine Gans 30 Pf., für einen Hahn 50 Pf. 1/2 Pf. Auf nach Kriatzgau! Nordhausen, 16. Febr. Am 3. d. M.

wurden in einem benachbarten Jagdreviere von mehreren Jägern 3 Dachshunde in einen Fuchsbau gelassen, von denen der werthvollste nicht wieder herauskam. Da der Bau im Jassen liegt, konnte dem armen Köter nicht geholfen werden. Erst am vergangenen Sonnabend, den 12. d. M., ist der Hund, fast zum Skelett abgemagert, wieder zum Vorschein gekommen und seinem Herrn wieder zugeführt worden. Das arme Thier ist wahrscheinlich in einer Felspalte eingeklemmt gewesen und erst dann wieder freigekommen, nachdem er bedeutend abgemagert war.

Gotha, 15. Febr. In der Strafanstalt zu Zittershausen hat der wegen Vergehens im Amte eine Strafe verbüßende frühere Lehrer Schröder in Vernsgrün, der jede Nahrungsaufnahme verweigerte, den Tod geübt und gefunden.

Arnstadt, 12. Febr. Die Verwendung eiserner Eisenbahnschwellen hat der sonst üblichen aus Eichenholz wird nach und nach allgemindert. Das vor zwei Jahren neu eingerichtete zweite Schienengleise von Meibeldendorf nach hier und Gräfenroda wurde bereits mit eisernen Bahnschwellen versehen, und nun werden auch die morisch gewordenen bisherigen eichernen Schwellen auf dem zuerst angelegten Schienenstrange durch eiserne ersetzt. Auf dem Bahnhöfen unterhalb der Grenztage befindet sich gegenwärtig ein Lagerplatz für eigene Schwellen, die demnächst Verwendung auf der Strecke Arnstadt-Plaue finden werden.

Sonneborn, 15. Febr. Heute wurde hier ein fünfpernteljähriges Kind berüht, welches am Freitag dadurch seinen Tod gefunden hat, daß es einen am Dien stehenden, fochenen Wasser enthaltenden Topf über sich hergegoßen und sich dadurch in fürchterlicher Weise verbrüht hat. Das Schlimmste ist, daß das Kind von Dienstag, wo das Unglück geschehen, bis Freitag noch gelebt hat und so die entsetzlichen Qualen hat ausstehen müssen. — Einen originellen Kauf hat dieser Tage Gastwirt Müller in Steinbach bei Hofstahl gemacht. Er kaufte von einem Bairöderer Meeresrettichhändler einen Kilometer Meerrettich, der Länge nach gelegt, um den Preis von 270 Mark. In nächster Woche soll die Abmessung vorgenommen werden.

Vom Elm, 14. Febr. Eine eigenartige Erkrankung tritt in diesem Winter unter dem Namen der verschleimten Keuere ein. Namentlich jüngere und schwächere Stücker gingen ein, eine Untersuchung ergab, daß sämtliche Thiere Würmer in den Lungen hatten. Um festzustellen, um was für eine Krankheit es sich handelt, ist in den letzten Tagen eine infizierte Lunge zur Untersuchung nach Braunshweig geschickt. Bemert ist noch, daß die Seuche jetzt nachzulassen scheint.

Zwickau, 14. Febr. Heute morgen hat sich ein Soldat in einer Mannschafsstube des hiesigen Barackenlagers mit einem Dienstgewehr erschossen. Es verlautet, daß ein Zerwürfniß mit seinen Eltern wegen eines Mädchens der Grund gewesen sei.

Chemnitz, 16. Febr. Gestern wurde dem Gelbriekträger Steber, auf welchen der Commis Maersberger am 21. August v. J. befänglich den Nordversuch ausübte, in Gegenwart des Beamten- und Briefträgerpersonals des fassell. Postamtes 1 durch Oberpostdirektor Geisler das Allgemeine Grenzzeichen überreicht. — Bei dem abends 6 Uhr 40 Minuten von Aue nach Chemnitz verkehrenden Güterzuge hatte gestern der seit kurzem in Chemnitz stationirte Schaffner Hege das Unglück, während der Aufsicht im Bahnhofs Thalheim vom Wagen herabzufallen und überfahren zu werden. Hege wurde sofort getödtet.

Plauen, 15. Febr. Ueber die Verwendung tschechischer Arbeiter im Vogtlande schreibt der „Vogtl. Anz.“: Allzu viele tschechische Arbeiter dürften voraussichtlich in diesem Sommer nicht im Vogtlande beschäftigt werden. Die in Plauen wohnhaften Mitglieder des tschechischen Verbands lassen, einer Anregung aus Böhmen Folge leistend, in den deutschen Theilen Böhmens 4000 Aufrufe folgenden Inhalts verbreiten: „Volksgenossen! Tschechische Bauhandwerker, besonders Maurer, Zimmerleute, Handarbeiter und Handarbeiterinnen, landwirthschaftliche Arbeiter und Arbeiterinnen können bei rechtzeitiger Meldung bei den Bauinspektoren in Plauen im Vogtlande (Königreich Sachsen, 60 000 Einwohner) und den benachbarten Städten lohnende Beschäftigung finden.“ Mit Errichtung einer tschechischen Arbeiter- und Bezugsvermittlungsstelle in Plauen i. V. zum Zwecke der Zuführung tschechischer Bauhandwerker, Arbeiter, Arbeiterinnen und der Nachweisung tschechischer Bezugsquellen wird sich der Verein in seiner nächsten Sitzung beschäftigen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Februar 1898.

(Personalien.) Dem Generalcommissions-Präsidenten Paschke hier ist die Erlaubniß zur Anlegung der ihm verliehenen Kommandeur-Insignien erster Klasse des Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären ertheilt worden. — Dem Polizeicommissar Becker hier ist mit Genehmigung des königl. Regierungs-Präsidenten der Titel „Polizei-Inspector“ und dem Polizei-Sergeanten Ernst hier der Titel „Polizei-Wachtmeister“ beigelegt worden.

Der Erlaß einer allgemeinen Radfahrer-Ordnung für Preußen ist nach einer Erklärung, die in einer der letzten Sitzungen der Budgetcommission des Abgeordnetenhauses von dem Vertreter der Regierung abgegeben wurde, seitens des Ministeriums des Innern in Aussicht genommen. Bei dieser Gelegenheit wurde aus der Mitte der Commission die Anregung zu einer Besteuerung der Räder gegeben. Der Regierungsvotreter sah sich nicht veranlaßt, zu diesem Vorschlag etwas zu bemerken, so daß man annehmen darf, daß an maßgebender Stelle nicht beabsichtigt wird, der Einführung einer solchen Steuer näher zu treten.

Am Donnerstag fand im „Tivoli“ das fünfte Winter-Abonnements-Concert unseres Trompetercorps statt. Als Dirigent erschienen bei demselben zum erstenmale Herr Stadstrompeter Pein, der an die Stelle des leider erkrankten Herrn Stuger getreten ist. Bieleicht war dies einer von den Gründen, welche die Musikfreunde in besonders großer Zahl nach dem „Tivoli“ gezogen hatten. Schon vor Beginn des Concertes zeigte sich der Saal voll besetzt, die Späterkommenden mußten sich in den Nebenzimmern begnügen. Hier mochte ihnen ja nun allerdings manche musikalische Feinheit verloren gehen; in der Hauptsache indes drangen die Töne auch bis zu ihnen durch. Soweit man vor der sich je länger je mehr verdichtenden Rauchwolke sehen konnte, sieht Herr Pein den Taktstock mit ausdrucksvoller Lebendigkeit und mit jener unbedingten Sicherheit, welche den gewiegten Dirigenten und Musikverständigen befundet. Er wird ohne Zweifel die Kapelle auf der Höhe erhalten, die sie bisher eingenommen und die ihr bereits so viele Anerkennung gebracht hat. Das diesmalige Programm war in bewährter Weise aus zugleich guten und gefälligen Kompositionen zusammengestellt und gab, Dank einer tadellosen Ausführung, nach jeder Nummer dem Publikum Anlaß zu mehr oder minder rauschendem Applaus. Der erste Theil bot einen Marsch von Benzell, die Ouverture zu den „Ganditenfreiden“ von Suppe, einen Walzer von Waldteufel, eine Meditation von Gounod und eine Fantasia aus dem „Bajazzo“ von Leoncavallo, während der zweite Theil die Ouverture zu den „Austigen Weibern“ von Nicolai zwei ungarische Tänze von Brahms, das Dankgebet von Kremser, ein von Herrn Krieg gespieltcs Kyllophon solo von Heimann und ein Potpourri von Schreiner umfaßte.

Im Hinblick auf das Vorgehen der Behörden gegen das Spielen in auswärtiger Lotterien dürfte es namentlich in Anbetracht des Umstandes, daß jetzt auf höhere Befehl die Strafandrohung bedeutend höher lauten sollen als früher, angebracht sein, die für den preussischen Staat verbotenen Klassenlotterien nachhaft zu machen. Es sind dies die Mecklenburg-Schwerin'sche und die Sächsische Landeslotterie, die Braunschweigische Lotterie, die Hamburger Stadlotterie, Gothaer Lotterie, Anhalt-Thüringische Lotterie und die Albeder Stadlotterie. Auf diese Lotterien sei besonders noch deshalb hingewiesen, weil in der letzten Zeit nicht weniger als 4000 Strafurtheile wegen Spielens in auswärtigen Lotterien ergangen sind. — Auf diese Anomalie, daß in Lotteriesachen verschiedene deutsche Bundesstaaten als „Ausland“ behandelt werden, woran sich das Publikum durchaus nicht gewöhnen kann, ist leider schon oft vergeblich hingewiesen worden. Man sollte jeden Deutschen in Deutschland spielen lassen, wo er Lust hat.

Auf der Straße zwischen Köpfchen und Niederbuna sind in der Nacht vom 15. bis 16. d. M. von roher Hand 13 Stück junge Birnbäume und 1 junger Apfelbaum abgebrochen worden. Der Amtsvorsteher von Frankleben setzt auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 25 Mark.

In der Reichstraße gingen am Donnerstag Abend die Pferde eines Gemein Landwirths infolge des Vorüberfahrens eines Eisenbahnzuges durch und raffen die Straße entlang bis zur Funkenburg, wo sie von einem ihnen entgegenkommenden Manne zum Stehen gebracht wurden.

S. 16. Preisen. Stoff, Baumgarn, Gewand, Diagonal, Militärs, RINGER, Würze, zum Bohnenkaffee, und kräftig, gesund, käuflich. stende, 00 Zeugnisse, Caramellen, (Wohlstand bei Schulen, in Beschäftigung, unentgeltlich, Oster, 2. Nov. 1897), in Merseburg, in Wittenberg, Summwerder, in Chemnitz, Kartoffeln, Klaus, 000, onkas, eine Beilage.

Der Sturm am letzten Mittwoch hat auch unser Riegerdenkmal am Gottshardthore beschädigt. Von demselben ist ein Theil der das Ganze abschließenden Kreuzthore, der wohlsehrstlich etwas locker gewesen ist, herabgerissen worden. Eine Reparatur wird jedenfalls erst nach Eintritt besserer Witterung vorgenommen werden können.

Die Saate ist seit Donnerstag erheblich geteigert und dürfte an niedrigen Stellen ihre Ufer bereits überflutet haben.

Aus den Kreisen Quersiet und Merseburg.

Schaffstädt, 16. Febr. Am 7. d. wurde im Wege der Zwangsversteigerung ein Bauerngut in der Größe von ca. 108 Morgen in Oberwünsch bei Schaffstädt durch das königl. Amtsgericht in Mücheln verkauft. Der Gesamtverlust aus Gebäuden, Feldern, Inventar und einem kleinen Antheil an einer Mühle der Stöbinger Zuckerfabrik ergibt nach einer Mittelung der S. Jg. circa 150 000 Mk. Ein Beweis, daß das Vertrauen zur Landwirtschaft anfängt zurückzukehren.

Wetterwarte.

Vorausichtiges Wetter am 19. Febr. Zeitweise heiteres, vorwiegend wolfiges bis trübes, in der Temperatur nicht erheblich verändertes Wetter mit Niederlagen (vorwiegend Schnee) bei starkem Winde.

Gewerbliches Schutzwesen.

In Deutschland geschützte Gegenstände dürfen nicht vom Ausland eingeführt werden.

Originalmittheilung vom Patentanwalt Sad-Leipzig. Es wird nicht selten angenommen, daß durch den Besitz eines gewerblichen Schutzrechtes, sei dies Patent oder Gebrauchsmusterschutz, nur das Verbotungsrecht für widerrechtliche Herstellung innerhalb des deutschen Reiches gewährt sei und dementsprechend eine Einfuhrung von im Ausland gefertigten Gegenständen, die aber in Deutschland Schutz genießen, als zulässig erachtet werden. Diese Anschauung ist in allen Punkten unzutreffend.

Durch Gebrauchsmusterschutz sowie durch Patent wird nicht allein dem Schutzinhaber das Herstellungsrecht, sondern die alleinige Berechtigung der Benutzung und des Betriebes bezw. Feilhaltung der geschützten Gegenstände gewährleistet. Es ergibt sich hieraus ohne Weiteres von selbst, daß vom Auslande her die in Deutschland geschützten Gegenstände ohne Erlaubnis des Schutzinhabers nicht eingeführt werden dürfen. Geschieht die unerlaubte Einfuhr aber dennoch, weil der im Auslande Wohnende glaubt, durch das deutsche Gesetz nicht getroffen werden zu können, so ist trotzdem eine Verletzung aller derjenigen in Deutschland wohnenden Personen oder Firmen möglich, welche sich mit dem widerrechtlichen Vertrieb der vom Auslande her eingeführten, in Deutschland geschützten Erzeugnisse befassen.

Der Vertreter ist gern bereit, den Abonnenten des „Correspondenten“ kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.

Gerihtsverhandlungen.

Torgau, 16. Februar. Die Amtsantragsklagen des Torgauer Bürgermeisters Girsch beschlagnahmt heute das Schöffengericht zu Göttingen. Wir hatten bereits im August v. J. über die Einigkeitserklärung, welche der heutigen Angelegenheit vor Girsch am 3. October 1896 Bürgermeister zu Torgau gegeben und bezog neben freier Wohnung 5000 Mark Jahresgehalt, die ihm zur Bestreitung seines Unterhalts jedoch nicht genügt. Die städtische Sparkasse zu Torgau hatte nun bei der Bank für Handel und Gewerbe in Berlin ein Guthaben von 100 000 Mk. Um dringende Ausgaben aus früherer Zeit zu befriedigen, wandte er den folgenden Tag an. Er erhielt an diese Bank einen eingehalteneren Brief, unterzeichnet denelken mit: „Der Magistrat, Girsch.“ In diesem Briefe ersuchte er die Bank um Ueberweisung von 50 000 Mark und bat, die Ueberweisung des Geldes vorher anzugeben. Die Bank nahm keinen Anstand, das Geld abzulegen, zumal das von Girsch abgelegte Schreiben den Magistratsstempel der Stadt Torgau trug. Was, war die Bank, an den Magistrat zu Torgau adressiert, wurde Girsch in seine Hände zu bekommen. Die Bank verlangte eine Empfangsbekundigung, die zwei Unterschriften tragen mußte. Dieses Schreiben wußte Girsch nicht zu unterschreiben, kam die Sache nunmehr zur Kenntnis der anderen Magistrats-Mitglieder. Girsch hatte, um seine Manipulation zu verdecken, mehrere amtliche Schriftstücke bei Seite geschickt und die dringenden Gläubiger zum Theil befriedigt. Als er erfuhr, daß gegen ihn Anzeige erstattet war, entloh er in Gemeinschaft seiner Gattin nach der Schweiz. Dort wurde jedoch am 10. August 1897 in Bern verhaftet und nach den erforderlichen diplomatischen Verhandlungen angestellter. Neben ihm ist seine Gattin Dr. Dehmann an der Unterlage infoluen beschuldigt als bei ihr 25 000 Mark aus teneer veruntreuten Summe entnommen worden sind. Die Verhaftung führen Rechtsanwält Godel-Göttingen für den Angeklagten und Dr. Godel-Berlin für seine Gattin. Die Verhandlungen werden Morgen fortgesetzt.

Göttingen, 17. Febr. Im Prozeß Girsch fiel heute die Entscheidung. Der Staatsanwalt beantragte sämtliche Schuldforderungen betreffs beider Angeklagten zu bejahen. Die Geschworenen verneinten insofern die Schuldforderung

betreffs der Frau Girsch, brachten dagegen Bürgermeister Girsch in allen Schulden schuldig. Das Urtheil lautete gegen ihn auf 4 Jahre Zuchthaus. 2 Jahre Zuchthaus und 300 Mark Geldstrafe. Frau Girsch wurde freigesprochen.

Leipzig, 12. Febr. (Strafkammer.) In der Nacht vom 7. zum 8. November beglückte der 16 Jahre alte Arbeiter Friedrich Otto S. aus Alt-Randau mit dem Fleischerlehrling R. die beiden Töchter des Fleischermeisters S. von Duesch nach Hause. Im Ausgange von Duesch auf dem Wege nach Döhlen bei Alphen geriet S. mit R. in Streit und verlor R. weiter nach dem Hause. R. verließ ihn aber, während er mit sein Verbot wenig kümmerte. Hierdurch wurde S. veranlaßt, eintrag zu machen, daß er mit dem angeklagten Tagelöhner einen Stich in den rechten Oberarm beibrachte, der eine 7 cm tiefe, die Wundfläche durchstehende, weit lössende Wunde verursachte, infolge R. längere Zeit arbeitsunfähig war. Obwohl S. das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, besitzt er doch ungenügend die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsmasse erforderliche Einsicht und von daher wegen gefährlicher Körperverletzung zu bestrafen. Während die Umstände konnten ihn bei der großen Nothwendigkeit der That und der Grundlosigkeit des Angriffes nicht zurechnungsfähig werden, die Strafe wurde daher auf fünf Monate Gefängnis festgesetzt. Das zur That gebrauchte Messer wurde eingezogen.

Gera, 13. Febr. Der 18jährige B. erreicht wurde von der hiesigen Strafkammer zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt. Er war in den Kirchen zu Wohlthun und Ehrlich eingedrohen und hatte aus der einen Zeit die anderen Länder und aus der anderen verschiedene Stellen gehalten. Außerdem hat er noch eine ganze Anzahl Diebstähle ausgeführt.

Rölln, 15. Febr. Gegen drei Straßenräuber, die im October und November v. J. in den Vororten mehrere Raubfälle verübten und ihre Opfer mit Messertischen und Revolverkugeln schwer verletzten, ist heute Nachmittag das Urtheil gesprochen worden. Die Geschworenen erkannten die Angeklagten des Mordbegriffes, des Straßenraubes und der gefährlichen Körperverletzung für schuldig unter Verlesung mildernder Umstände. Das Urtheil lautete auf je 15 Jahre Zuchthaus, Uebernahme der Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Vorliegende des Gerichtshofes betonte, daß das Gericht seit Jahren keine solch verwegene Eingeburden aburtheilt habe.

Hensberg, 14. Febr. Die Ehefrau Seemann aus Grimnitz bei Rappeln verurtheilt in der Nacht vom 13. zum 14. April v. J. an der Wurzelschneiderei des Straßenschildes, wo sie wohnt, ein 5 jähriger Knabe getödtet wurde. Das Schöffengericht sprach heute die Unglückliche von der Anklage des Mordes und des Verbotens frei, weil die That in geistiger Unmündigkeit begangen sei.

Chemnitz, 13. Febr. Eine „Kuge Frau“, namens Seiffkopf in Hohnsdorf, wurde wegen großen Unfluges zu 3 Jahren Gefängnis verurtheilt. Die Seiffkopf hatte sich als Heilmittlerin und Wahrsagerin betrunnen lassen, gab Medicamente ab und prellte dadurch die Leute um ansehnliche Summen.

Vom Untergang des Panzers „Maine“.

Das furchtbare Schiffunglück, welches, wie wir gemeldet haben, die Marine der Vereinigten Staaten betroffen hat und dem 254 Menschen zum Opfer fielen, erweckt in allen Theilen der Union Theilnahme. Zugleich aber hat sich der Gemüther eine ungeheure Aufregung bemächtigt. Man erinnert sich der überaus heiligen Sprache, welche die hiesige Presse wegen der Entschuldig des Panzers gegen die Untergang geäußert, wie der anfälligen Worte, in welchen der jetzt anstehende hiesige Senat Dupuy de Lome über Präsident Mac Kins und die Haltung der amerikanischen Regierung sich geäußert hat. Dazu kommt die Entschuldigungsforderung der Union wegen der Ermordung des amerikanischen Bürger Dr. Ruiz, welche neue Erbitterung in den leitenden Kreisen in Havana hervorrief, sowie andererseits der Abgang eines neuen Präsidentenwahlkampfes aus Florida, der den Rebellen abermals eine Welle des Aufstandes schenkte. Die wüthenden Gerüchte durchzitterten die Luft und fast allen haben in New-York vernommen man die offene Anklage: „Die Spanier haben den Panzer „Maine“ in die Luft gesprengt.“ Diese Gerüchte haben eines der verbreitetsten Blätter New-Yorks zu einer Maßnahme veranlaßt, die diesseits und jenseits des Ozeans Aufsehen machen wird.

Das „New-York Journal“ veröffentlicht nämlich eine Erklärung, durch die es eine Erklärung von 50 000 Dollars (200 000 Mk.) ansetzt für die Ueberprüfung der Version der Personen oder derjenigen Regierung, auf welche die verbrecherische Veranlassung fällt für die Explosion.

Ueber das Unglück werden weitere Einzelheiten durch die folgenden Telegramme gemeldet: Von der 360 Mann starken Besatzung des „Maine“ sind, wie die offizielle Liste besagt, 253 Mann und zwei Offiziere todt, 60 Verwundete konnten gerettet werden. Die Offiziere des „Maine“ haben folgende Erklärung ab: Die Explosion erfolgte im Aufbruch der Nacht. Das Schiff wurde dabei von dem Wasser gehoben und ging theilweise in Stücke. Alle Offiziere, außer dem Arzt, unterhielten sich gerade in der Offiziersmesse, als die Explosion erfolgte. Eine furchtbare Erschütterung wurde gefühlt; die Offiziere stürzten an Deck, konnten aber nicht weiter als bis zum mittleren Oberdeck kommen. Nur eine geringe Anzahl der Mannschaften konnte an Deck gelangen. Das Wasser stürzte über sie; viele wurden davon erstickt und ertranken. Die Offiziere an Deck ertranken mit. Das Schiff wurde dabei von dem Wasser gehoben und ging theilweise in Stücke, die die wachmännig für ihr Leben kämpften.“ Allgemein wird von Jenseits des Atlantik erklärt, daß eine doppelte Explosion stattfand. Ein Schauer von Trümmern wurde über 300 Meter weit verstreut; dieselben fielen zum Theil auf den Dampfer „City of Washington“ nieder. Zwei Boote befielen wurden dabei geschnitten. Aus der biden Dankmothe, die das Panzerschiff umfloss, kam größtes Gefährt. Schiffsleute haben sofort für Licht und das Braud fallen, und Boote rückten von Ufer ab, gleichzeitig von dem spanischen Kriegsschiff „Alfonso XII.“ und der „City of Washington“ zur Rettung der im Wasser mit dem Tode kämpfenden Seeleute. Augenzeugen auf der „City of Washington“ erklärten, sie hösten einen Schuß und fühlten die Erschütterung erst zehn Sekunden später. Darauf haben sie eine Fregatte aus dem „Maine“ doch erbestenweise wie aus einem Wasser in ein Feuer zu setzen, vernahm man mit Körperbeben, Schiffstrümmern, auch sehr stark thönen herbeirief. Der Schuß des „Maine“ erklärte: „Ich war um 6 Uhr schlafen gegangen. Plötzlich ermachte ich und sah mich durch die Luft fliegen. Ich fiel auf das Deck herunter. Jetzt erhebt von Rand, froch ich ein Stück

weiter und richtete mich dann auf die Spitze auf. Da ich bemerkte, daß das Schiff sank, sprang ich über Bord. Ein spanisches Kriegsschiff rettete mich und noch vier Andere.“ Nach dem eingetroffenen Telegramm aus Havana ist die Ursache der Explosion noch ganz dunkel. Die maßgebenden Perizone neigen meist nach der Ansicht an, es handelt sich um Zufall; doch behauptet sie bereits große Mengen vor der noch folgenden Erklärung des Vorgesetzten. Offiziell wird durch Anschläge behauptet, das Unglück sei beim Anlegen der Präsident und die Regierung thut inzwischen alles, was das aufgerete Volk zu beruhigen. Hiram Maxin, der besammte Erfinder der verschiedenen Schnellfeuerkanonen, erklärte die Untersuchung des Brauds müsse ergeben, ob die Explosion von innen oder von außen verursacht sei. Er, Maxin, glaube keinesfalls an einen Zufall. Man sprach in London geftern davon, daß durch Zander in dem Hafen des „Maine“ ein schlagkräftiges, durch Percussion von einem feinen Schuß entzündet werden sei. Doch ist die Möglichkeit dieser Meinung bis jetzt noch nirgends befragt.

Vermischtes.

Großes Grubenunglück bei Bochum. Ein entsetzliches Grubenunglück hat sich am Donnerstag Morgen um 6 Uhr auf der Beche „Bereinigtes Grubenfeld“ in Gammee bei Bochum infolge einer Explosion schauerlicher Natur ereignet. Durch die Nachschauer, welche die Rettungsarbeiten ungeniein erschwert. Die Rettungsmaßnahmen können, von den giftigen Gasen fast befreit, aus der Grube jurück. Der Jammer der unglücklichen Hinterbliebenen ist herzzerreißend. Hinderungen zwischen die Frauen und Kinder, die ihre Ernährer so jählings verloren haben, die Sätze des Unglücks. Gräßlich ist der Anblick der Verwundeten und verblühten Leichname, die aus dem brennenden Schacht unter größten Gefahren heraufgeholt wurden. Die Rettung erlangt. Durch die Rettungsarbeiten betrug die Zahl der Todten um 11 Uhr 10 Minuten 45, an Verwundeten ungefähr 40. In der dritten nachfolgenden Mitteilung der fünften Sohle (gegen noch 30 Personen, in den anderen Abtheilungen gleichfalls eine größere Anzahl Vermisste. Anherdem können mehrere Schwerverletzte ärztlicher Hinderung wegen vorerz noch nicht abgehoben werden. Die Befehlszahl der Rettungsarbeiten läßt sich zur Zeit noch nicht bestimmen.

In der irrtümlichen Mitteilung über Gattin der Frau Kretschmer ist die Frau Kretschmer durch einen Schußwunden in Berlin berichtigt. Die Frau, die nach, daß der Polizeipräsident den sich bewährenden Mittergutesbesitzer recht schnell empfangen habe und daß der Polizeipräsident Oberst Wardenen sich bei Lind-Platz habe, er empfinde es sehr weithin, daß einige Forderungen in die Wäre hineingezogen haben; er habe sein Wort gehalten, daß er dem Kaiser die Sache vortragen werde.

Wegen Diebstahls. In am Mittwoch in Berlin der angeführte Journalist Verdenen verhaftet worden. Er hat am Montag, letzten Abend eine 100 Mark betragend, aus dem Kunstgewerbe-Museum gestohlen. Der 35 Jahre alte Mann giebt an, erst vor acht Tagen hierher gekommen zu sein, um Beschäftigung zu suchen. Bei einem Spaziergang durch die Straßen sei er in Kunstgewerbe-Museum gerathen. Dort habe er, wie er angiebt, das frei an der Wand hängende Bild vom Nagel genommen und es dann, unter dem Mantel verborgen, herausgetragen. Die Ursache alsdann, das Bild habe einen in der Höhe wohnenden Kunstschmied an besessen; dieser traute aber der Sache nicht, sondern veranlaßte durch die Nachfrage beim Museum, daß das Bild aus einem Diebstahl herkäme, und veranlaßte die Verhaftung des Mannes.

Unglück auf der Ostsee. Mittwoch Nachmittag brach bei Schmelsum an der Ostsee im finnischen Meerbusen plötzlich das Eis und 240 Fischer sowie mehrere Pferde wurden an Eisstücken ins Meer hinausgerissen. Wie aus Wibo g gemeldet wird, wurden vierzig Fischer gerettet; das Schicksal der übrigen ist noch nicht bekannt. Ein ganz ähnliches Ereignis wird aus Schweden gemeldet. In Verdienst bei Simeropol wurden 200 Fischer an Eisstücken ins Meer fortgerissen; 150 sind gerettet, von den übrigen fünfzig ist man ohne Nachricht.

Die Offiziere der französischen Schiffe, welche den Präsidenten Daurie nach Russland begleitet haben, bereiten ein Geschenk für die Jarin vor, bestehend in einem Album von acht Blättern, die vom Kaiser und aus der Zeit der „Saxony“ und der „Dunay de Rome“ herkommen, ferner sind darin die Photographien sämtlicher Offiziere enthalten.

In Prozeß Kollensbergvergiftung sind in Stargard in Pommern zwei Schwestern im Alter von 18 und 21 Jahren, die bei dem Vater einer Tochterliste im Dienst standen, in der Nacht zum Mittwoch erstickt.

Word in Berlin? Der Militär-Journalist Colporteur Albert Rahn in Berlin, 35 Jahre alt, wurde von seiner Frau todt angefunden. Die Leiche zeigt geringe Wunden an der rechten Stirnseite. Als der Thut verständig wurde der Schlafstunde, Aesthetiker Friedrich Lange, festgenommen.

Wom Rhein. Seit gestern Nacht ist der Rhein bei starkem Regen in Balduin um 46, in Reil um 29 Centimeter gestiegen. In Gans verzeichnet man einen Befehlstand von 139 Centimeter. Anhalten der gestrigen Wasserstandsfläche vorangeht, merke die Rheinischschiffahrt wieder flotter betrieben werden können.

Die Runden eines Brauens. Der Stadtverordnetenversammlung in Hirschberg liegt ein Antrag des Magistrats vor, zur dauernden Ergrüfung für den bei der Meinung vom Hochwasser ertrunkenen Gefreiten Danzel einen Denkstein an der Unglücksstätte in den Schiffstätten, welche auch Ge. Mai, der Kaiser beschließt hat, und an seiner Kräftezeit auf dem St. Nikolai-Friedhofe zu Girsch ein Denkmal zu errichten. Bravo!

Im Untergang des „Maine“. Die Post der bei dem Untergang des Panzerschiffes „Maine“ Verunglückten wird gegen 100 belohnt, darunter 49 Passagiere. Unter den Vermissten befindet sich kein Deutscher.

Charakteren kubierender Mädchen. In der „Voss. Jg.“ lesen wir: „Der Verein kubierender Frauen beschloß in seiner gestrigen Versammlung Mittwoch, 9. Febr., einen von Bräulein Dr. Anita Augspurger geleiteten Festabend, der mit der Warten beginnt. Die Warte des „Gaudens“ gehen wie die Warten, und nach der Warte des „Gaudens“ gehen“ zu fangen ist, als Vereinslieb angewomen. Der Antrag einiger Damen, der Verein möge mit einem Diszussionsklub für Frauen, der in alternativer Zeit eingerichtet werden soll, in Kartellverband treten, wurde angenommen. Zuletzt wurde eine Dringung des Vorstandes

Holz-Auction.

Am Donnerstag den 21. Febr. cr. vorm. 10 Uhr, sollen in dem Rittergutsforst Schlopau und zwar:

I. Ausschachtung an der Bahn bei Bude Nr. 8:
circa 2 rm Boppel-Eiche, 3 rm Eichen-Knüttel, 30 Gassen Buchholz;

II. im Schlopauer Forst:
circa 11 rm Eichen-Knüttel, 38 Gassen hartes Buchholz

Öffentlich meistbietend versteigert werden. Sammelplatz der Käufer 10 Uhr vorm. am Neuen Weg bei Bude Nr. 8.

Schlopau, den 17. Februar 1898.
Der Richter, Meissner.

Zwangsversteigerung.

Montag den 21. Februar cr., mittags 12 Uhr, werde ich in Zantleben

1 Kasten- und 1 Arbeiterwagen, 1 Schiebekarre, 1 Sobelbau, 1 Ladentisch, 1 Tafelwaage, verschied. Möbel, Glas- u. Porzellansachen, Bilder, 1 Regulator u. versch. andere Gegenstände

Öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 18. Februar 1898.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonntag den 19. d. M. vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

1 Kommode mit Glasaufsatz u. 1 Nähstich.
Merseburg, den 17. Febr. 1898.
Tauschütz, Gerichtsvollzieher.

Das in der Breitenstr. Nr. 10 gelegene Haus mit Garten ist unter sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres im Hause selbst.

Versteigerung von 11-12 vormittags und von 3-5 nachmittags erbeten.

Brühl 5a
ist zu mäßigem Preise zu verkaufen. Näheres bei
Fried. M. Kunth.

2 Heckenauer,
während für Honig oder Kastanien, sowie edle Jagdstauben und Kastanien sind preiswerth zu verkaufen, auch tauche.

Ein Rod,
für Constanzenen passend, zu verkaufen.
Breitenstrasse 8, 1 Tr.

Ein Truhkahn und -Heine
zur Jagd sind preiswerth zu verkaufen.
Bencken 1.

Wegen Aufgabe der Wirtschaft
ein Pferd
zu verkaufen
Zweymen Nr. 5.

Brodhaus' n. Konvert-Drillon,
2 Bde. Nr. 18 - neuere gegen monatl. Zahlzahl. v. Nr. 2 - auch in Marken!
Albert Warneke, Buchhandl., Leipzig.

Eine Sobelbant
zu verkaufen
Lüterkerenberg 37.

Drei Käuferschweine
zu verkaufen
Bencken Nr. 13.

Ein Paar Käuferschweine
(Börge) zu verkaufen
Margarethenstr. 2.

2 Käuferschweine
zu verkaufen
Leunac Str. 5.

Neuer moderner Kinderwagen
zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein mittleres Haus
zu kaufen gesucht.
Effecten unter „Hauskauf“ in der Exp. d. Bl. unbekannt.

5000 Mark
auf gute Hypothek auszuliehen. Näheres bei
Fried. M. Kunth.

Wohnung,
Ceteris in ruhige kinderleere Leute zu vermieten und 1. April zu beziehen.
Gärtnerlei Naumburger Str.

Wohnung.
Gothardsstrasse 28 ist ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 45 Mark. Näheres daselbst im Laden.

Möblirte Stube
zu vermieten
Schmalestr. 5.

Gut möblirtes Zimmer,

Barriere und separat gelegen, mit oder ohne Kof, zu vermieten
Essackstraße 1 b.

Drei Herren finden
anständige Wohnung
Fechner, Dammstraße 14.

Wohnung von Stube, Kammer und Küche wird sofort zu beziehen gesucht. Offerten unter R V an die Exp. d. Bl. erbeten.

Einige Wägen werden angenommen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl. Sinterhaus. Auch werden beliebige Damen- und Kinderkleider sauber und billig angefertigt.

Hilfe
gegen Bluffod. Homburg
Zimmernann, Samburg, Bangertamp 19.

Nähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Großes
reines Roggenbrot,
erste und zweite Sorte, empfiehlt
Emil Rohde,
Breitestraße 20.

Kirchliche Vereine
der Altenburg, des Doms u. der Stadt.
Montag den 21. Februar, abends 8 Uhr, im Tivoli

Versammlung.
„Die Religion der Liebe in einer liebeleeren Welt.“
(Referent: Pastor Werther.)
Gäste sind willkommen.

Der 2. Familienabend der Altenburg
findet
Sonntag den 20. d. M.,
abends 7 1/2 Uhr,
in der Kaiser Wilhelms-Halle statt.

Eintritt gegen Abgabe der Einlokalen. Es wird gebeten, das Schirmer Bierbrot mitzubringen.
Der Vorstand.

Bauern-Verein
Merseburg und Umgebung.
Versammlung
Sonntag den 20. Februar 1898
nachmittags 3 Uhr, im „Tivoli“.

Tag es zu bringen:
1) Gesellschaftliche Mittheilungen.
2) Experimentaler Vortrag des Landwirthschaftslehrers Dr. D. Dehmann u. über: „Die naturwissenschaftlichen Grundlagen der Düngerkunde.“
3) Besprechung des Stiftungsfestes.

Zu dieser Versammlung laden wir unsere geehrten Mitglieder hierdurch ergebenst ein und bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Theater-Club
„Borussia“.
Unser Vergnügen, bestehend in carnevalistischen Aufführungen (Bing Carneval im Reiche seiner Unterthanen)

u. Ball.
findet Sonntag den 20. Februar, von abends 7 1/2 Uhr ab, in den festlich decorirten Räumen der „Fankenburg“ statt.

Ball fest.
Der Vorstand.
NB. Unsere mit Karten Uebernehmen sonst Eingeladenen machen wir hierdurch besonders aufmerksam.

Bogel's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.

Bogel's Restauration.
Morgen Sonntag früh
Speckkuchen und Bockbier.

Augarten.
Sonntag den 20. Februar, von nachmittags an,
Ballmusik
bei vollbesetztem Orchester, wozu freundlichst einladet
Ed. Lasse.

Morgen Sonntag, von 8 Uhr ab,
Speckkuchen.
Otto Stahl, Bäderrmstr.

Kriegsdorf.
Sonntag den 20. Februar, abends zum
Pannenfuchenschmaus u. Ball
Otto Winter.

M.-G.-V. „Flora“

Unter
nächstes Vergnügen
findet Sonntag den 20. Febr.
d. J. im „Tivoli“ statt.
Der Vorstand.

Nohlau's Restauration.
Sonntag früh
Speckkuchen und
ff. Bockbier.

Botys's Restauration.
Sonntag früh
Bockbier und Speckkuchen.
Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend Abend
und Sonntag
Speckkuchen
und ff. Bockbier.
Karl Rudolph.

G.-C. „Heiterkeit“
Sonntag Nachmittag den 20. d. M.
Zahnhof Niederbenna.
Abfahrt: 2 1/2 Uhr.

Baumgärtner's Restauration.
Sonntag den 20. Februar
Bockbier-Nachh.

Auf exquisite Vorwirthschaften mache besonders aufmerksam.
W. A. Knoblauch, Dammstr. 7.

Hoffischerie.
Morgen Sonntag
Speckkuchen und ff. Bockbier.

R. Sackje's Restaurant
Morgen Sonntag früh
Speckkuchen.
ff. Bockbier ff.

Mehler's Restauration
Sonnabend frischer Fisch
Bockbier

aus der Bränerie von C. Berger.
Sonntag Vormittag
Speckkuchen.
Es ladet hierzu ein
D. C.

Goldener Hahn.
Sonnabend
Bockbier.

Sonntag
Frühstücken und
Speckkuchen.

Alter Dessauer.
Sonnabend Abend
Speckkuchen und Bockbier.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
S. Rudolph.

Gross-Kayna.
Sonntag den 20. Februar ladet zum
Maskenball
freundlichst ein
Schunke, Salmstr.

Oberbenna.
Maskenball
Sonntag den 20. d. M., wozu freundlichst einladet
M. Thormann.

Daspig.
Sonntag den 20. Februar ladet zum
Pannenfuchenschmaus
freundlichst ein
Gustav Schröder.

Gasthaus Lema.
Sonntag den 20. Februar
große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
H. Köhler.
NB. Zur gute Weisen und ff. Getränke
ist auf's Beste geforgt.
D. D.

Städtische Pflicht-Feuerwehr.

Übung aller 3 Jahrgänge
Montag den 21. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der städt. Turnhalle.
Der Branddirector.

Tieter Keller.
Sonntag früh
Speckkuchen.
ff. Bockbier ff.

wozu freundlichst einladet
A. Kohlhardt.

Badel's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.

Dauer's Restauration.
Sonnabend und Sonntag
ff. Bockbier.

Gasthof „Alte Post“
Sonntag früh
Speckkuchen und Bockbier.
W. Träger.

Wenzel's Restaurant.
ff. Bockbier ff.

Wilhelmsburg.
Sonntag früh
Speckkuchen.

3-10 Uhr tägl. Verdien.
Th. Müller, Gorboren.

Einem Lehrling
sucht zu Orlan
Oscar Trommler, Bäderrmstr.

Zur meine Bäckerei suche Orlan einen
Lehrling.
Ernst Schurig, Merseburg,
Dom 5.

Lehrlings-Gesuch.
Für meine Colonialwaaren-Handlung, verbunden mit Wein-, Cigarren- u. Destillationsgeschäft, suche der 1. April er. einen jungen Mann als Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen.
Herm. Herforth, Könen.

Einem Lehrling
sucht
Wilh. Kupper, Topfseher,
Burgstraße 9.

Weintraube.
Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr an
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet
F. Rödel.

Zum ersten Mal findet ein
festliches, ordentliches Hauswädden
Frau Clara Schreiber, Buchstr. 5

Lehrerführer, 18-Jähriger
sucht
F. W. Senf, Zimmermstr.,
Merseburg.

Ein älteres ehrliches laubendes
Mädchen
für Küche und Haus zum 1. April gesucht.
Schade, Naumburger Straße.

Ein Mädchen
mit guten Zeugnissen wird zum 1. April ge-
sucht. A. Fass, Gothastraße 22.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen als
Aufwartung
zum 1. März gesucht. Werbung von 1-2
Uhr nachmittags. Breitestraße 21.

Suche bis zum 1. April ein
festliches Dienstmädchen.
Meyer, Gr. Strikstraße 13.

Eine Arbeiterfamilie
findet noch Stellung auf Mittergat Groß-
Kayna u. Franleben.

Ein sauberes, gewandtes
Mädchen nicht unter 18 Jahren
wird für alle häuslichen Arbeiten
zum 1. April gesucht
Oelgrube 5, 1 Tr.
Zu melden von 1 bis 4 Uhr
nachmittags.

Verloren
Leichliches Korallenarmband, Sonntag früh
auf dem Wege vom „Tivoli“ nach dem Bors-
werf. Bitte abgeben
Borswerf 4.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Heraultträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 42.

Sonnabend den 19. Februar.

1898.

Die Agrarier und der deutsche Weltmarkt.

„In agrarischen Kreisen hat der Eifer, mit dem Staatssecretär v. Boddielitz bei der ersten Verhandlung der Postdampfervorlage für diese, im Interesse des Welthandels“ eingetreten ist, ein gewisses Kopfschütteln hervorgerufen. Die Agrarier geben sich eben jetzt die größte Mühe, den Industriellen klar zu machen, daß viel wichtiger für die Entwicklung der Industrie als der Ausfuhrhandel die Pflege des inländischen Marktes ist und daß es nur bei bekantem beiderseitigen Mittel zur Hebung der Landwirtschaft bedürfe, um die ländliche Bevölkerung so viel kaufkräftiger zu machen, daß die Industrie des Ausfuhrhandels nicht mehr bedarf. Dem Herrn v. Boddielitz scheint aber dieses neue Evangelium noch nicht bekant zu sein. Andernfalls würde er sich bereit haben, die Postdampfervorlage zurückzugeben, die völlig zwecklos ist, wenn die Industrie mit mehr oder weniger zarter Gewalt bestimmt werden soll, ihre Stellung auf dem Weltmarkt zu liquidiren. Ausführlicher noch als im Reichstage hat sich der neue Staatssecretär im Reichspostamt Ende voriger Woche in Köln a/Rh. vor einer Versammlung, in der die Spitzen der Behörden und zahlreiche Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie anwesend waren, über diese Frage ausgesprochen. Nach einer lebhaften Schilderung der Bedeutung der Reichspost, für die die Zeit nicht mehr fern sei, wo sie täglich eine Einnahme von einer Milliarde Mark zu verzeichnen habe, fuhr der Staatssecretär fort: „Es gilt für die Postverwaltung heute nicht allein, die Entwicklung des Verkehrs innerhalb des Reiches zu fördern und zu heben, sondern auch weiterer wirtschaftlichen Expansionsfähigkeit nach außen hin die Wege zu ebren, dem Handel neue Erwerbsquellen zu erschließen. ... Noch vor wenigen Jahren standen wir im Weltmarkt an vierter Stelle. Frankreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben wir überwunden und jetzt stehen wir mit England an zweiter Stelle. England ist uns noch mit 4 Milliarden überlegen, aber wir wollen nicht rasten, bis wir an erster Stelle stehen; dies muß unser Ziel sein. Wir sind zwar spät auf dem Weltmarkt angekommen. Es ist daher verständlich, daß wir uns erst einen Platz haben erobern müssen, und es ist nicht zum wenigsten das Verdienst unseres Kaisers, der das navigare necesse est stets wiederholt hat, daß Deutschland allmählich Fuß gefaßt hat und sich seine Stellung auf dem Weltmarkt gesichert hat. Wir aber haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß wir im Weltverkehr auch den Platz behaupten, den wir uns mühsam errungen haben.“ Mit dem „Ideal“ unserer Agrarier, die auf der ganzen Welt kein anderes Interesse kennen, als: hohe Getreide- und Fleischpreise, stehen die Auffassungen des Herrn v. Boddielitz jedenfalls nicht recht im Einklang.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus interpellirte Abg. Sima von der äußersten Linken wegen mehrerer bei den Budapestser Sozialistenführern vorgenommenen Haus-suchungen. Der Minister des Innern Perczel erwiderte, dieselben hätten thatsächlich stattgefunden, weil die Fäden der Bauernbewegung im Szabolczer Comitae von Budapest ausgehen. Diese Bewegung sei keineswegs eine sozialistische genöthiger Art. Die Bevölkerung im Szabolczer Comitae sei nicht im Nothstand. Die Arbeitslöhne seien dort hoch. Diese Bewegung sei eine gewissenlose Hege. Den Bauern werde vorgespiegelt, die Bewegung werde höheren Preis gebilligt. Der Minister führte verschiedene Fälle an, um klarzulegen, daß die Führer die schlimmsten Täuschungen benutzen, um die Bauern aufzufacheln. Das Vorgehen der Polizei werde von der Bevölkerung, die

sich im Leben und Eigentum gefährdet fühle, mit Befriedigung begleitet. Das Haus nahm von der Antwort des Ministers Kenntnis. — Der mährische Landtag nahm einstimmig den Antrag Broslovcs an, die Regierung aufzufordern, sofort nach dem Zusammentritt des Reichsrathes einen Gesegentwurf wegen Sicherstellung des Donau-Öder-Kanals vorzulegen. — Im böhmischen Landtag ist es kürzlich aus Anlaß der Sprachenfrage wieder einmal zu hitzigen Szenen gekommen. Der Tischengführer Herold brachte seinen Antrag ein auf Erlass eines Landesgesetzes, betreffend die Ungleichheit Böhmens und ferner die sprachliche Gleichberechtigung beider Nationalitäten in Böhmen. In der Begründung stellte Herold als zweckmäßige Lösung der Sprachenfrage in Böhmen hin die Erklärung beider Landessprachen als Amtssprachen und kündigte an, er werde den Gesegentwurf, welches Schicksal derselbe auch gegenwärtig erfähre, in jeder Session wieder einbringen. Schließlich beantragte der Antragsteller die Einsetzung einer besonderen Commission zur Beratung des Entwurfs. Abg. Ep-pinger erklärte, seine Gesinnungsgenossen könnten den Antrag nicht annehmen, ja nicht einmal für die Ueberweisung an eine Commission stimmen und schloß: „Kommen Sie mit vielen solchen Anträgen, so werden den Gemäßigten in unserem Volk, ja selbst der Regierung die Augen aufgehen.“ Während der Rede des Abg. Ep-pinger entfiel ein größerer Tumult. Abg. Ludwig rief nach Abg. Bregnowsky, welcher einen Zwischenruf machte, zu: „Der Abg. Bregnowsky muß immer hineinbellern.“ Abg. Bregnowsky drohte dem Abg. Ludwig mit Drohungen. Der Oberlandmarschall rief beide Abgeordneten zur Ordnung. (Värm, die Ruhe wird endlich wieder hergestellt.) Der Abg. Dpiz erklärte, der Antrag sei eine solche Unmahnung, daß er nicht ernst genommen werden könne. Der Antrag kämpfe für das Staatsrecht. Die Deutschen ständen aber als faiserliche Oesterreicher auf dem Boden der österreichischen Staatsverfassung und nicht auf dem Boden des nebulösen böhmischen Staatsrechts.

Der bulgarische diplomatische Agent in Konstantinopel, Marlow, erhielt die Mittheilung, daß der Sultan, um Bulgarien und dessen Fürsten seine Freundschaft zu beweisen, eine Commission, bestehend aus dem Kommandanten von Bolo, Enver, dem Abulanten Saad Eddin und drei Obersten nach Uesikb entsende. Alle verhafteten Bulgaren werden unter der Bedingung, den Eid der Treue zu schwören, begnadigt, ausgenommen 15 Hauptangeklagte. Alle Rumaians, welche ihre Amtsgewalt mißbraucht haben, werden ihres Amtes entsetzt. — Zur türkischen Gouverneursfrage meldet der „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel, der Sultan habe am Sonnabend durch den türkischen Botschafter in Petersburg den Grafen Murawiew fragen lassen, ob er die Candidatur des Prinzen Georg als fallen gelassen betrachten dürfe. Der Minister antwortete mit Rücksicht auf den schlechten Eindruck, den der Vorschlag gemacht habe, und den Widerstand, dem er beim Sultan begegnet, werde die russische Regierung keinen Druck mittels strenger Maßnahmen ausüben, aber sie sei überzeugt, Zeit und Ereignisse würden den Sultan befehlen, daß der Vorschlag das einzige mögliche Heilmittel für die türkischen Schwierigkeiten sei. Auch erklärte er, Rußland werde eine Verstärkung der türkischen Truppen auf Kreta niemals zugeben. Gleichzeitig erschien in den russischen Zeitungen die amtliche Erklärung, Rußland habe den Prinzen Georg vorgeschlagen als alleiniges Mittel, Kreta zu beruhigen, Rußland könnte die gerechten Ansprüche Kretas nicht länger unbeachtet lassen. — Das russische Schiff „Zambow“ der Freiwilligenflotte passirte Mitrowitz mit 2000 Soldaten und 16 Kanonen den Bosporus auf der Fahrt nach Abkhassiot. Die zweite schwedische

neuerdings, daß die Schrift des Vorderaus die des Majors Esterhazy sei. Dasselbe Versicherung giebt Zeuge bezüglich des Briefes ab, in welchem das Wort „Alan“ vorkommt. Ich behaupte nicht nur, sagt Zeuge, daß Esterhazy den Brief geschrieben, sondern ich behaupte auch, daß er ihn nicht noch einmal in derselben graphischen Form schreiben könnte, weil der Brief von Esterhazy in einem ganz besonderen Augenblick seines Lebens geschrieben worden ist, in einem Augenblicke lebhafter Ueberreizung, in einem Augenblicke, da Esterhazy zweifellos gleichsam wahnsinnig war. Jeder Federzug ist von der Hand Esterhazy's, und ich wette darauf, daß kein Experte mir das Gegenteil beweisen kann.“ Dann wird wieder der Schreibachtsabhängige Couard vernommen; derselbe sagt: Es handelt sich um zwei, von einander verschiedene Affären, die erste derselben von anderen Sachverständigen, als mir, anvertraut, ich bin also nicht im Stande zu antworten. — Im französischen Ministerrath theilte Justizminister Milliard mit, daß Thevenet und Traucier im Senat über Unregelmäßigkeiten zu interpelliren beabsichtigen, die 1894 im Prozeß Dreyfus begangen worden seien. Milliard wird im Senat beantragen, die Interpellation bis nach Beendigung des Prozeßes Jola zu vertagen.

England. Im englischen Unterhause beantragte in der fortgesetzten Redebebatte Dillon ein Amendement zu Gunsten fortiger gesetzgeberischer Maßnahmen behufs Gleichstellung der irischen Katholiken mit den anderen Con-fessionen bei dem Universitätsunterricht. Harrington unterstützte das Amendement, ebenso Salane und Pech, Saunderson beanstandete die Errichtung einer Universität auf Staatskosten, die katholische Priester beherzigen würden. Healy behauptete, es wäre verfehlt, dem großen Körper der katholischen Laien in Irland die Vortheile des Universitätsunterrichtes vorzuenthalten. Die Gegenpartei sei nur ein Akt der Gerechtigkeit. Balfour bekämpfte das Amendement, jedoch nicht das darin enthaltene Prinzip. Die Debatte wurde vertagt.

Türkei. Der bulgarische diplomatische Agent in Konstantinopel, Marlow, erhielt die Mittheilung, daß der Sultan, um Bulgarien und dessen Fürsten seine Freundschaft zu beweisen, eine Commission, bestehend aus dem Kommandanten von Bolo, Enver, dem Abulanten Saad Eddin und drei Obersten nach Uesikb entsende. Alle verhafteten Bulgaren werden unter der Bedingung, den Eid der Treue zu schwören, begnadigt, ausgenommen 15 Hauptangeklagte. Alle Rumaians, welche ihre Amtsgewalt mißbraucht haben, werden ihres Amtes entsetzt. — Zur türkischen Gouverneursfrage meldet der „Daily Telegraph“ aus Konstantinopel, der Sultan habe am Sonnabend durch den türkischen Botschafter in Petersburg den Grafen Murawiew fragen lassen, ob er die Candidatur des Prinzen Georg als fallen gelassen betrachten dürfe. Der Minister antwortete mit Rücksicht auf den schlechten Eindruck, den der Vorschlag gemacht habe, und den Widerstand, dem er beim Sultan begegnet, werde die russische Regierung keinen Druck mittels strenger Maßnahmen ausüben, aber sie sei überzeugt, Zeit und Ereignisse würden den Sultan befehlen, daß der Vorschlag das einzige mögliche Heilmittel für die türkischen Schwierigkeiten sei. Auch erklärte er, Rußland werde eine Verstärkung der türkischen Truppen auf Kreta niemals zugeben. Gleichzeitig erschien in den russischen Zeitungen die amtliche Erklärung, Rußland habe den Prinzen Georg vorgeschlagen als alleiniges Mittel, Kreta zu beruhigen, Rußland könnte die gerechten Ansprüche Kretas nicht länger unbeachtet lassen. — Das russische Schiff „Zambow“ der Freiwilligenflotte passirte Mitrowitz mit 2000 Soldaten und 16 Kanonen den Bosporus auf der Fahrt nach Abkhassiot. Die zweite schwedische

